

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

17.5.1873 (No. 116)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 17. Mai.

№ 116.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Telegramme.

† Berlin, 15. Mai. Das Herrenhaus überwies in seiner heutigen Sitzung die Gesetzentwürfe betreffs Theilnahme der Beamten an der Verwaltung von Erwerbsgesellschaften einer aus 15 Gliedern bestehenden Kommission, genehmigte unverändert mehrere aus dem Abgeordnetenhaus herübergekommene kleinere Gesetzentwürfe und nahm schließlich die Gesetzentwürfe über den Gebrauch der deutschen Sprache als Amtssprache an.

† Berlin, 15. Mai. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Beratung die Gesetzentwürfe über die Revision der Normalpreise. Bei der folgenden zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die Eisenbahn-Anleihe von 120 Millionen erklärte der Handelsminister Dr. Achenbach: Ein bindendes Programm einer Eisenbahn-Politik kann und will ich vor Veröffentlichung des Resultats der Spezialuntersuchungs-Kommission nicht abgeben, ich werde dann nicht mit Worten, sondern mit bestimmt formulierten Gesetzentwürfen vor das Land treten. Schon jetzt könne er aber sagen, daß er kein Freund der Idee sei, das Eisenbahn-Konzessionswesen in einer Hand zu konzentrieren. (Beifall.) Die Frage, ob Staatsbahn-Bau oder Privatbahn-Bau sei weder einfach zu bejahen noch zu verneinen; die öffentliche Meinung neige zum Staatsbahn-Bau, aber der Staat sei nicht immer in einer so glücklichen finanziellen Lage wie gegenwärtig und werde künftig nicht immer in einer solchen sein. (Beifall.) An der Ausarbeitung der gegenwärtigen Vorlage unbetheiligt, übernehme er doch die volle Verantwortlichkeit dafür vor dem Lande, dieselbe sei seiner Ueberzeugung nach so notwendig und dringlich, daß schon eine einjährige hinausgeschlebung die wichtigsten Landesinteressen schädigen würde. Der Minister schließt mit der Versicherung, er übernehme sein schweres Amt nur mit der Hoffnung festen und einträchtigen Zusammenwirkens mit der Landesvertretung.

Nachdem Richter die Vorlage bekämpft und Lafer dieselbe unter Hinweis auf die ihm aus der Untersuchungskommission bekannten energischen Grundsätze des neuen Handelsministers verteidigt hat, erklärt der Finanzminister, daß auch er die volle Verantwortlichkeit für die Vorlage übernehme, hervorhebend, daß finanzielle Gründe gegen die Vorlage nicht vorlägen, da Preußen über umfassende Geldmittel verfüge. 74 Millionen ständen zur Disposition, der Anteil an den Kontributionsgelbern werde mindestens 100 Millionen betragen, außerdem würden nicht einzelne Provinzen, sondern der ganze Staat bei den Bahnanlagen möglichst berücksichtigt werden. Nach der Rede des Finanzministers werden die Linien Berlin-Wetzlar und Koblenz-Sierck bei namentlicher Abstimmung mit 261 gegen 57 Stimmen genehmigt, dann die ganze Vorlage mit allen Kommissionsanträgen und der Resolution Kameke's angenommen. Ebenso wird die Gesetzentwürfe über Verwendung des preussischen Antheils an der Kriegskontribution unverändert in zweiter Beratung angenommen. Nächste Sitzung morgen.

† Wien, 15. Mai. Das „Tageblatt“ erfährt, daß der Deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland in Wien zusammentreffen würden und die Vertreter Oesterreichs in Berlin und St. Petersburg, Graf Karolyi und Baron Rangenau, nach Wien berufen seien.

Erneutes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 114.)

Ich erinnere mich eines Tages, da der Knecht, ebenfalls feiertaglich, davongelassen und ich die Einzige war, die auf den Füßen stehen konnte. Ich wollte Feuer im Herb anlegen, um Thee für die Kranken zu machen, aber ich konnte kein Wasser aus dem tiefen Ziehbrunnen ziehen; ich hatte kein einziges Stückchen gespaltenes Holz, und ich fand, nach vergeblichen Versuchen, mir das Eine und das Andere zu verschaffen, meinend auf der Veranda, völlig hilflos und verzweifelt, als ein amerikanischer Nachbar zufällig kam, um einen Besuch zu machen. Er war ganz erkannt und entschloß sich auf der Stelle, mir Wasser zu ziehen und in die Küche zu tragen, und machte mir einen großen Vorrath kleinen Holz, so daß ich meine Thranen trocknete und Thee kochte. Auch schickte er seine Tochter Nancy herüber, um der „dutch family“ so lange zu helfen, als es nöthig wäre. Nancy blieb 8 Tage und inzwischen erholten wir einen neuen Knecht und erholten uns zur Noth, aber die Hitze des Sommers fand uns Alle geschwächt vom Fieber und von Anstrengung.

Wer nie einen Sommer im Westen erlebt hat, der weiß nicht, wie fürchterlich die Sonne herabglänzen kann auf die lebende Erde, wie der Wald verbrannt von ihren Strahlen die Zweige senkt, wie die weiten Prairien heiß und verengt da liegen unter einem erbarungslos tiefblauen Himmel, kein einziges Wölkchen erscheint, wie die weiße Luft glüht und zittert vor Hitze. Vier Monate ohne einen Regentropfen lagen hinter uns, hatten das Wasser in der Erde und das Raub in unsern Gliedern eingefangen und unsern Muth fast gebrochen.

Eines Abends hatte der Vater einen ungewöhnlich starken Fieberanfall und lag in Delirien. Wir Alle wachten abwechselnd — man konnte überhaupt schon lange nicht mehr an Schlaf denken in der fürchterlichen Schwüle, und man legte sich eine Stunde, überwältigt von Mattigkeit, wohl einmal auf's Sopha oder den Teppich, aber nie zu

† Paris, 15. Mai. Die „Agence Havas“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rom von gestern Abend, wonach das Befinden des Papstes besser ist: er habe die Messe gehört und einzelne Kongregationsbeamte in Gesäften empfangen.

Deutschland.

* Straßburg, 15. Mai. Den heutigen Morgen bezeichnete eine jener Unglückthaten, wie sie in Folge unaudirtbarer Borurtheile als „Ehrenhändel“ bezeichnet zu werden pflegen. Vor etwa 14 Tagen hatten sich zwischen hiesigen Studenten aus an sich ganz unerheblichen Gründen Streitigkeiten erhoben, die in erster Linie auszutämpfen der Korpsjenior der „Athenania“, Mohr aus Landau in der Rheinpfalz, und der Nicht-Korpsstudent Coste aus der Provinz Brandenburg bestimmt worden zu sein schienen. Heute früh 6 Uhr fand das Rencontre — auf Pistolen! — am linken Rheinstrom am sog. Hippodrom statt und wurde Mohr sofort beim ersten Schuß von seinem Gegner tödtlich niedergestreckt. Die Kugel hatte den Unglücklichen von einer Körperseite zur andern durchbohrt und blieb im Körper sitzen. Der Thäter soll sich selbst dem Gerichte gestellt haben. Wenn den unlaufenden Gerüchten zu trauen ist, schweben noch mehrere derartige Händel zwischen Studenten. Hoffentlich wird es möglich sein, die jungen Leute noch zur bessern Besinnung zu bringen und sie wenigstens zu veranlassen, für ihre mörderischen Produktionen ein anderes Terrain aufzusuchen als das Reichsland, wo dieselben in jeder Beziehung am schlechtesten angebracht sind.

† Straßburg, 15. Mai. Leider haben wir von einem höchst betragenswerten Ereignisse zu berichten, das unsere ganze Universität, Lehrer wie Schüler, in Trauer und Aufregung versetzt hat. Heute morgen verschied stud. jur. D. Mohr an einer Wunde, welche er kurz zuvor in einem Pistolenduell mit stud. phil. D. Coste erhalten hatte. Der Gefallene, der übrigens der beleidigende Theil gewesen, wird allgemein bedauert, nicht minder aber der Ueberlebende, der wiederholt und schwer gereizt, wegen der Folgen des Ereignisses ebenfalls als ein Opfer der herrschenden Borurtheile betrachtet werden muß. Es ist zu hoffen, daß dieser erste traurige Fall für immer auch der letzte an unserer Universität sein und eines nachhaltigen Eindruckes auf die Studirenden nicht verfehlen möge!

— Straßburg, 15. Mai. Der Hr. Oberpräsident hat, wie wir hören, zunächst zur Einschätzung der großen Staatsforsten im Unterelsaß und Lothringen gestern einen mehrtägigen Ausflug nach Niederbronn u. s. w. unternommen.

* Straßburg, 15. Mai. Aus Paris trifft so eben die ein gewisses Ansehen verursachende Nachricht hier ein, daß daselbst Hr. Theodor Humann im 70. Lebensjahr gestorben ist. Humann war während der Belagerung 1870 Maire von Straßburg, d. h. bis zu dem Zeitpunkte, wo die Republik in der Stadt erklärt wurde. Seitdem hat Humann optirt und ist nach Paris ausgewandert. Den von seinem berühmteren Vater, Minister unter Louis Philipp, geerbten Traditionen gemäß, war der Verstorbene Orleanist, schloß sich später jedoch den Bonapartisten an. Die beiden Schwiegertöchter Humanns, die H. Keller-Haas und Saglio,

beide aus Belfort, sind als hervorragende Häupter der französischen Ultramontanen neuerdings mehrfach genannt worden, besonders der Letztere als Präses der Gesellschaft des Franz von Sales, als welcher er auch an der Kinderverschleppung aus Straßburg nach Frankreich einen gewissen Antheil hatte. Die Familie des jetzt verstorbenen Humann ist noch im Elsaß begütert und besitzt u. A. ein großes Haus in der hiesigen Judengasse, sowie ein prächtiges Landgut in Kolbsheim, drei Stunden von hier an einem Vorhügel der Vogesen.

† Bittsch, 13. Mai. Der Maire unserer Stadt ist wegen Penitenz seines Amtes enthoben worden. Er hat die Stadt verlassen.

—mp. Aus dem Oberelsaß, 14. Mai. Unsere Weinbauern haben sich die Sache noch einmal überlegt und geben jetzt zu, daß trotz der harten Aprilfröste noch keineswegs alle Aussichten auf einen passablen Herbst verschwunden sind. Ist da und dort auch die $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Ernte verloren, so treiben doch die Sädte jetzt so frisch und munter, daß es stellenweise bei einem Viertelverluste bleiben wird. Warten wir die Blüthezeit ab!

H München, 15. Mai. In neuerer Zeit ist es vorgekommen, daß sich Untersuchungsrichter in Fällen, in welchen es sich um Beleidigung des deutschen Reichstags handelte, behufs Feststellung der Frage der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung gemäß § 197 des Reichs Strafgesetzbuchs, unmittelbar an das Präsidium des Reichstags gewendet haben. Das Justizministerium kann dieses Verfahren nicht als geschäftsmäßig erachten, weshalb die Anordnung erging, derartige Aufforderungen oder Mittheilungen für die Folge durch die Staatsanwaltschaft an das l. Staatsministerium der Justiz zum Zweck weiterer Vermittlung gelangen zu lassen.

München, 15. Mai. (Fr. Z.) Die Disziplinaruntersuchung gegen die Rechtspraktikanten, welche der Spitzeder Rechtsbeistand geleistet, ist beendet. Drei derselben werden aus der Liste der Staatsdienst-Aspiranten gestrichen.

Darmstadt, 14. Mai. (Fr. Z.) Schon seit einiger Zeit verlautete, daß es vorgefiere, als am letzten Freitag, einen Krawall abgeben werde. Die Wachen waren daher, die Schloßwache allein mit 90 Mann, verstärkt und auch zahlreiche Gendarmen von Lande hierhergezogen worden. Am Tag durchzogen zahlreiche Patrouillen die Stadt, doch blieb bis gegen Abend Alles ruhig. Abends fand indessen am Rathhause eine Ansammlung von einigen Hundert Menschen statt, die sich aber bis auf einige wenige Strafehler wesentlich ruhig verhielten und von denen wohl Viele auch nur des Sehens halber gekommen waren. Die Verhaftung der Aufstörer hatte den besten Erfolg, denn hiernach verlief sich allmählich die Menge. Nach dem hiesigen „Tageblatt“ soll in einem hiesigen Wirthshause zum Krawall aufgereizt worden sein. Ob mit diesen Ereignissen die in der Nacht von gestern auf heute in dem neuangelegten Garten des Saalbaues verübte vandalische Zerstörung der jungen Pflanzungen und Baumanlagen zusammenhängt, steht noch dahin, da bis jetzt jede Spur der Thäter fehlt.

x Darmstadt, 14. Mai. Der Monat Juni wird für unsere Stadt Festlichkeiten mannigfacher Art bringen. Am

Bette. — Lillie saß mit der Mutter am Bette des Vaters, bemüht, ihn zu beruhigen, Leonore und ich standen am Fenster, Emil lag im Hofe unter einem Baume und suchte einen Hauch von Abendkühle, der nicht da war, da erklüften wir am Rand des Waldes, in der Prairie, die sich zwei Meilen weit bis zu unserer Farm von der einen Seite ausdehnte, eine kleine hüpfende Flamme.

„Die Prairie brennt!“ rief Leonore und wurde todtenkläglich, die Mutter stürzte ans Fenster und wir sahen gelähmt vor Entsetzen, wie die Flamme wuchs und rasend um sich fraß, wie sie durch das bühre Gras lief und Feuerfäden und Rauch emporzuschlug bis zu den Gipfeln der Bäume, die ausgeblüht von der Hitze, knisterten und prasselten, wie die Feuerfäden an den hohen Wästen, an dem dünnen Gefräuch weiterliefen und Alles eine glühende Kugel wurde, die wie ein Lavastrom weiterlief und alles Leben fraß, und der Lavastrom rannte über die Prairie und ward breiter und breiter, und Wolken von Dampf und Qualm und ein Braugerusch stog bis zu uns, die wir hilflos und machtlos den glühenden Feind auf uns einbrechen sahen. — Wir hätten stehen und das Haus preisgeben können, aber es war unmöglich, den Vater, der fürchterlich aufgereggt durch den Feuerchein war, vom Platz zu bringen. Wir wußten nicht, daß Emil beim Ausflattern des ersten Flammens schon zu den Nachbarn geeilt war, um Hilfe zu rufen, noch weniger wußten wir, daß die Farmen dieser Gegenden stets wachsam auf diesen fürchterlichen Feind, die Prairiebrände, sind, und ihnen sogleich mit Aufbietung aller Kraft Einhalt thun so viel es möglich ist, und wir waren dem Entsetzen hingegeben ohne Ahnung, woher Hilfe kommen sollte.

„Wo ist Emil?“ rief die Mutter mit einem Male — „er ist nicht im Hofe — wenn er in der Prairie, wenn er im Wald wäre!“ Wir knieten zitternd, sprachlos neben dem Bette, bei der Mutter, der Lillie, bitterlich weinend, die Hände hielt. Das Flammenmeer vor uns kam näher, näher, bis an den Baum des Hofes, die Luft ward erstickend von Rauch, der Baum fing Feuer, prasselte auf, und wir

saßen und rührten uns nicht und starrten der kommenden Vernichtung entgegen — denn wer hätte siechen wollen, da die Mutter den Vater nicht verlassen, nicht siechen konnte? —

Wir bemerkten in unserer Veräufung erst spät die dunkeln Gestalten der Männer, die tiefe Erdgruben innerhalb des Hofes zogen, um dem Feuer ein Ziel zu setzen und das Haus zu retten, die mit versengten Kleidern, verbrannten Händen und Haaren wie die Helden arbeiteten. Wir bemerkten erst, daß das Feuer nicht weiter um sich griff, als Emil hereinstürzte und uns zuschrie: Das Haus ist gerettet, wir sind gerettet! —

Das Haus entging dieser Feuerkatastrophe, aber alle andern Gebäulichkeiten, alle Räume waren niedergebrannt, mit allen Borräthen für Käse und Ferkel, eine Kasse, verbrannte Dede lag um uns, bekränzt von einem traurig zugerichteten Wald, der halbverkohlte Zweige in die Luft breitete. Es war ein bedrückender Anblick, und ehe der Vater das Bett noch verlassen konnte, war es beschlossene Sache, um jeden Preis die Farm zu verkaufen und einen andern Aufenthaltsort aufzusuchen. Dies realisirte sich sehr schnell, denn ein Nachbar war sehr bereit, das Eigenthum zu dem geringen zu schlagen, und der Winter fand uns in St. Louis, wo wir einstweilen ein kleines Haus gemiethet hatten, bis wir Gelegenheit zu einem passenden Ankauf fänden.

(Fortsetzung folgt.)

x Darmstadt, 14. Mai. Vom 17. bis 22. Juni wird in dem prächtigen Räume des Groß-Orangeriehauses die zweite große Rosenausstellung verbunden mit einer allgemeinen Blumenausstellung der mittelhessischen Gartenbau-Vereine, abgehalten werden. Bei der zahlreichen Theilnahme nicht nur von Seiten der Fachgenossen, sondern auch der Liebhaber der Rosenkultur darf man wohl eine nicht gewöhnliche Leistung erwarten, und möchten wir Freunde der Königin aller Blumen schon jetzt auf den bevorstehenden Genusshiermit aufmerkksam gemacht haben.

glänzendsten dürfte die Jubelfeier der 25jährigen Regierung des Großherzogs vor sich gehen, bei welcher Gelegenheit man den Besuch des russischen Kaiserpaars und anderer fürstlichen Personen erwartet. Auch die große Rosen- und allgemeine Blumenausstellung, welche am Jubiläumstage, dem 17. Juni, eröffnet wird, verspricht bei der großartigen Beteiligung von nah und fern einen beträchtlichen Zufluß von Freunden des ruhigen Naturgenusses und von allen Denjenigen, welchen die Gebuld für die Strapazen einer Industrieausstellungs-Fahrt abgeht.

Frankfurt, 15. Mai. Die Vernehmung des Hrn. Regierungspräsidenten Bergenbahn in der heutigen Sitzung der Strafkammer verbreitete zwar auch keine volle Klarheit über den ihnen vorgeworfenen Anklagefall gegen den Buchdrucker Braunsberger aus Magdeburg (s. Nr. 114 b. M.); immerhin aber lauteten die Aussagen des Zeugen so ungünstig gegen den Angeklagten, daß der Gerichtshof die Identität desselben für bargethan erklärte und ihn unter Annahme mildernder Umstände wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilte. Gegen 4 andere Angeklagte wurde wegen Landfriedensbruch und Aufruhr 3—4 Monate Gefängniß erkannt. Nach Aburtheilung der April-Tumultuanten kam in der heutigen Sitzung der Staftammer auch die Affaire Sonnemann-Osterberg zur Verhandlung. Das Urtheil wurde auf heute in 8 Tagen ausgesetzt. — Dem Polizeikommissar Bergmann, der in der Krawallnacht vom 21. v. Mts. großen Muth gezeigt, wurde heute von einer Deputation des ersten Bezirks aus Veranlassung seines 25jährigen Dienstjubiläums das erwähnte Ehrengeheim überbracht. Gestern Abend erhielt er ein Ständchen.

Kassel, 14. Mai. (Fr. Z.) Am 10. Mai findet dahier eine Generalversammlung der Rübenzucker-Interessenten des Deutschen Reichs statt.

Erfurt, 15. Mai. (Fr. Z.) Der Bau der (strategisch-wichtigen) Eisenbahnlinie Sanderleben-Erfurt wird binnen kurzem begonnen.

Berlin, 15. Mai. (A. Z.) Der Bundesrath genehmigte heute das Gesetz betreffend das Eigentumsrecht an dem unbeweglichen Eigenthum der Bundesverwaltungen in der vom Reichstag beschlossenen Fassung, und erklärte sich im Wesentlichen mit den Beschlüssen des Reichstags in zweiter Lesung bezüglich des Invalidenfonds einverstanden. Der Gesetzentwurf betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs wurde nach den Ausschüssen anträgen behufs Vorlegung an den Reichstag beschloffen.

Posen, 13. Mai. (N. Pr. Btg.) Das Ausfallen des katholischen Religionsunterrichts an den meisten höheren Lehranstalten unserer Provinz in Folge der Suspension der geistlichen Religionslehrer hat (wie schon telegraphisch angedeutet) in einer dieser Anstalten, der städtischen Realschule zu Posen, zu sogenannten konfessionlosen Anbachten geführt. Um nämlich den mangelnden katholischen Religionsunterricht an dieser Anstalt wenigstens in etwas zu ersetzen, hat das Provinzial-Schulkollegium angeordnet, daß die katholischen Schüler, die bisher einem Früh-Gottesdienste in der katholischen Pfarrkirche unserer Stadt beiwohnten, nunmehr täglich sich zu einem Morgengebete, welches von einem katholischen Lehrer der Anstalt in deutscher Sprache zu halten sei, in der Aula versammeln sollen. Außerdem sollen dieselben einer Andacht am Schlusse der Woche in der Anstalt beiwohnen. Da nun bisher die evangelischen Schüler die Aula zweimal wöchentlich zu derselben Zeit zu ihren Andachten benutzten, so ist die Anordnung getroffen worden, daß am Schlusse jeder Woche die sämmtlichen Schüler ohne Rücksicht auf Konfession sich zu einer gemeinschaftlichen Andacht versammeln. Im Anschluß an die Vorkommnisse in der Schule werden den Schülern dabei ihre Pflichten vom Standpunkte allgemeiner Religiosität, ohne Rücksicht auf die konfessionellen Unterschiede, auseinandergesetzt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Mai. Aufsehen erregt ein von einer übrigens mäßigen Geldsendung (3000 Frck.) begleitetes Schreiben des Fürstbischofs von Wien, Kardinals Kascher, an den Bischof von Basel, nicht sowohl wegen der darin niedergelegten Versicherung seiner „aufrichtigsten Hochachtung und innigsten Theilnahme“, als wegen der Zuweisung jener 3000 Frck. an diejenigen Geistlichen, welche durch die „Willkürmaßregeln der Kantonsregierungen“ gekittet. Es ist, wenn ich recht berichtet bin, dem Kardinal bereits das Befremden, wenn nicht über die Kundgebung selbst, so doch über deren Veröffentlichung ausgesprochen worden, und es dürften Maßregeln getroffen sein, daß es wenigstens bei dieser vereinzelt öffentlichen Kundgebung kein Bienenbrennen habe.

Wien, 15. Mai. Was jetzt in der Ausstellung passiert, geht schon über den Spaß. Wie so vieles Andere, hat die Generaldirektion auch die Möglichkeit schlechten Wetters in ihren Kalkül nicht mit einbezogen; alle Zugänge sind ein vollständig grundloses Rothmeer und in die Ausstellungsräume, von den gedeckten Höfen angefangen bis zu der verhältnismäßig soliden Rotunde hinauf, dringt das Regenwasser massenhaft ein: wenn beispielsweise die Krupp'schen Kanonen schwimmen lernen könnten, das Wasser dazu ist überreichlich vorhanden. Der angerichtete Schaden muß schon jetzt ein sehr namhafter sein, und dabei regnet es fort und fort.

Baron Kübeck, der von 1859 bis 1866, wo der Deutsche Bund aus den Fugen ging, das Präsidium der Bundesversammlung geführt, ist (wie bereits kurz gemeldet) in Graz nach längerer Krankheit gestern an der Herzwasserfucht gestorben. Er hinterläßt eine Wittwe (geb. Gräfin Fenelon) und sieben unmündige Kinder.

Agram, 14. Mai. Die emigrierten Montenegriner, welche die Verewnung des Ministers der aus-

wärtigen Angelegenheiten bei dem Fürsten von Montenegro behufs ihrer Amnestirung nachgesucht haben, erhielten zum Bescheid, daß der Fürst von Montenegro ihre direkten Amnestiegesuche berücksichtigen werde.

Schweiz.

Bern, 12. Mai. (Köln. Z.) Auf die Mittheilung des Bundesraths an Bischof Bachat, daß die Regierung von Solothurn als Vorort der Diözese Basel im Namen der Diözeseanmehrheit gegen die Fortführung seiner Jurisdiktion auf dem Gebiete der ihn als Bischof nicht mehr anerkennenden Kantone und die dem Pfarrer Herzog in Olten angebrochte Exkommunikation Protest erhoben habe, ist jetzt die Antwort desselben im Bundespalais eingetroffen. Obgleich Hr. Bachat eine sehr stolze Sprache spricht, gibt er doch klein bei.

„Ebenfalls bin ich zur Stunde noch berechtigt und verpflichtet, sagt er unter Anderem in seinem Antwortschreiben, „mein Ansehen als Bischof von Basel für die ganze Diözese aufrecht zu erhalten und beschränkende Gebote einzelner Kantonsregierungen als nicht berechtigt zurückzuweisen. Diesen Grundsatz festhaltend, erkläre ich mich hingegen bestens bereit, zur Vermeidung aller Reibungen und Konflikte mit Rücksicht auf die bestehende, erster Schwierigkeiten nicht erzwangende Lage der Dinge jene Formen der Ausübung meiner kirchlichen Jurisdiktion und jene Moderationen in Anwendung zu bringen, welche die Klugheit und die Fürsorge für das allgemeine Wohl des Vaterlandes nicht läugnen mögen, wofür nur das kirchliche Wohl und das Gewissen eines Bischofs sie als zulässig erkennt.“

Hr. Pfarrer Herzog wird demnach einstweilen noch mit dem Mannstrahl verschont bleiben. Ein anderes interessantes zu den gegenwärtigen kirchlichen Wirren gehörendes Aktenstück ist das Schreiben der Berner Regierung, welches den renitenten katholischen Geistlichen des Jura den auf ihre definitive Abberufung bei dem Kassationshofe gestellten Antrag mittheilt:

„Gegenüber solchen Briefen, die sich außerhalb des Gesetzes und den Papst und den Bischof über dasselbe stellen“ — heißt es hier — „be findet sich der Staat im Zustande völliger Rechtlosigkeit; seine Entwicklung, sein Gedeihen, ja seine Existenz wären durch dieselben fort und fort gefährdet, und daß sich der jurassische Klerus als eine Macht im Staate betrachtet, beweist gerade der Umstand, daß er durch eine Massenerklärung demselben den Gehorsam gekündigt und sich mit dem abgesetzten Bischofe solidarisch erklärt. Dieser Solidarismus führt aber mit logischer Nothwendigkeit zu der Konsequenz, daß entweder der Bischof wieder eingesetzt werden muß, oder aber die Geistlichen abberufen werden müssen.“

Ich habe schon früher bemerkt, daß der Kassationshof, da bereits Präzedenzfälle vorliegen, dem Antrage des Regierungsraths auf Abberufung entsprechen wird.

Spanien.

Madrid, 13. Mai. (Offiziell.) Die Wahlen sind überall in vollkommener Ruhe und mit der größten Freiheit vor sich gegangen. Die Regierung hat sich jeder Einmischung enthalten. Die überwiegende Majorität der gewählten Kandidaten besteht aus föderalen Republikanern; dieselbe ist zugleich besonnen, eine Freundin der Ordnung im Innern und wünscht die friedliche Lösung der schwebenden Fragen. Unter den Neugewählten zählt man auch einige Konservative und eine gewisse Anzahl Karibale. In der ganzen Republik herrscht Ordnung, in der Armee Disziplin und Vertrauen in den Gemüthern.

Das Londoner Karlistenkomité hat folgendes Telegramm erhalten:

San Juan de Luz, 13. Mai. Die Republikaner sind aus Donostia vertrieben worden und die Karlisten haben von dem Zollhause und allem öffentlichen Vermögen Besitz ergriffen. Karlistische Zollbeamte sind eingesetzt worden. Die Nordbahn hat die Neutralitätsbedingungen der Karlisten angenommen und die Züge können demnach in Bewegung gesetzt werden.

Der militärische Vertreter Don Carlos VII. in London hat von dem Sekretär des Generals Dorregaray einen Brief erhalten, in welchem es über das Treffen bei Estella heißt:

Wir griffen den Feind um 3 Uhr Nachmittags an und nach einem kurzen aber entsehlenden Kampfe, in welchem Oberst Rada die Kanonen der Republikaner mit dem Bajonett angriff und der Marquis von Baldeospina einen Reiterangriff auf ihre Artillerie ausführte, gewannen wir den größten Sieg in diesem Kriege. Die Republikaner stoben nach allen Richtungen. Unsere Eroberungen sind: Zuerst drei Kanonen, darunter ein Zwölfpfünder mit vollständigen Zubehör, dann die drei ersten Offiziere des Feindes, welche gefangen genommen wurden, als sie ihre Leute zu sammeln suchten, und eine ganze Kolonne von Gefangenen mit 250 Remingtongewehren, einigen hundert Flinten nach verschiedenen Systemen, Pferde, Borräder, Ambulanz u. s. w. Der Sieg konnte nicht vollständiger sein. Dorregaray ist augenblicklich der populärste General in Spanien. Morgen werden wir die einzige noch übrige republikanische Kolonne in Navarra angreifen. Don Carlos herrscht heute in Navarra; die Einwohner sind außer sich vor Freude und die Dörfer jubeln.

Dem Briefe eines englischen Stabsoffiziers in der karlistischen Armee an die „Ball Mall Gazette“, in welchem dasselbe Treffen noch ausführlicher geschildert wird, entnehmen wir, daß die gefangenen republikanischen Offiziere sich der besten Behandlung erfreuen, und daß die Eroberung der Kanonen und Lastetten einen magischen Eindruck auf die karlistischen Truppen hervorgebracht hat.

Die Leute — heißt es zum Schluß — fühlen sich jetzt verhältnismäßig auf gleichem Fuße mit den Regierungstruppen und wenn die 1400 Remingtongewehre, die eben über die französische Grenze gekommen sind, ordentlich vertheilt und die beiden Kanonen aus England zu den eroberten Lastetten mitgebracht sein werden, dann wird die Nordarmee vermuthlich sich in zwei oder drei Kolonnen theilen und die reichen Städte jenseits des Ebro und auf den Ebenen von Vittoria angreifen.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Mai. In der heutigen Sitzung des Landstings beantragte der Finanzminister bei der

ritten Berathung des Münzgesetzes, dem König von Schweden und Norwegen den Beitritt zu der Münzkonvention zwischen Dänemark und Schweden in Bezug auf Norwegen vorzubehalten.

Amerika.

Neu-York, 13. Mai. Einige 30 Modoc-Indianer haben das Lager der amerikanischen Truppen angegriffen, sie wurden aber mit einem Verlust von 6 Todten zurückgeschlagen. Die Truppen verloren 4 Mann.

Toronto, 13. Mai. In den Bergwerken von Drummond (Neuschottland) fand eine Gasexplosion statt. Im Innern des Schachtes befanden sich der Direktor und 41 Arbeiter. Der Schacht steht in Flammen. Alle Hoffnung, die Bedrohten zu retten, ist verschwunden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. Mai. Der Verwaltungsrath des neuen zoologischen Gartens in Frankfurt a. M. ließ im verwichenen Monat Aufforderungen an verschiedene renommirte Architekten ergehen zur Vorthellung an einer beschränkten Konkurrenz für Gewinnung von Plänen zu einem Festsaal-Bau mit Restaurationsräumlichkeiten u. s. w., wobei die für die Ausführung des Baues zur Verfügung stehende Summe auf nahezu eine halbe Million Gulden angegeben wurde. Einladungen erhielten Künstler in Paris, Berlin, Hannover, Frankfurt und auch der hiesige Architekt Prof. Durm. Jedem dieser Herren war ein Honorar von 1000 fl. für seine Arbeit zugesichert, und sollte überdies der beste Entwurf noch eine weitere Prämie von 1000 fl. erhalten. Nach dem Aussprüche der aus den HH. Baurräthen Adler in Berlin, Nicolai in Dresden und v. Leins in Stuttgart bestehenden Jury wurden die Projekte des Hrn. Durm preisgekrönt im Vereine mit den Entwürfen des Frankfurter Architekten F. Kayser, des Erbauers des dortigen Palmgartens. Vorträge in der Grundrissdisposition des Saales, schöne und malerische Facadenbildung des Atriums gaben der Jury Veranlassung, zwei Preise statt des angenommenen einen zu erteilen. Die beiden Herren sollen nun aufgefordert werden, unter Zugrundlegung ihrer Pläne einen neuen gemeinschaftlichen Entwurf für die Ausführung ausarbeiten, und wird sich Hr. Durm zu diesem Zwecke nach Frankfurt begeben.

Heidelberg, 15. Mai. Bei der dritten an hiesiger Universität nun vorgenommenen Immatrulation wurden wieder 71 Studenten immatriculiert und für die nächste Immatrulation sind 18 weitere vorgemerkt, so daß der Gesamtzugang somit 381 beträgt. — Die Anstellung weiblicher Lehrkräfte an hiesiger Volkshochschule macht Fortschritte; zu den schon vorhandenen 3 Lehrerinnen wurde neulich eine vierte mit dem Unterrichte in einer internen Mädchenschulklasse betraut. — Da die Errichtung weiterer Parallellassen an der gemischten Volkshochschule wegen der sich stets steigenden Ueberfüllung der bestehenden Abtheilungen nicht mehr auf die Dauer zu umgehen ist, so hat sich schon vor einiger Zeit der Gemeinderath an das Ministerium gewendet, mit der Bitte um Ueberlassung weiterer Räumlichkeiten in dem früheren katholischen Schulhause, welches jetzt Eigenthum des Unterländer Studienfonds ist. Dieses Schulhaus ist abschließig beschieden worden und beabsichtigt man nun, dieses Gebäude, wenn irgend möglich, zu gedachten Zwecken für die Stadt Heidelberg käuflich zu erwerben. — Ein anderes größeres Gebäude in der westlichen Hauptstraße, welches bisher der Staat gemietet und in seinem oberen Räume zur Unterbringung der Universitäts-Augenklinik benutzte, soll dem Vernehmen nach dieser Tage von dem bisherigen Eigenthümer, Blutegelhändler Schutterle, um die Summe von 70,500 fl. an einen hiesigen Arzt verkauft worden sein. — Der auf die Verewlligung der Armenpflege gerichteten Tendenz unseres Stistungsgesetzes wird gegenwärtig überraschender Weise durch den hiesigen evangelischen Kirchengemeinderath entgegengeordnet. Derselbe hat beim Sr. Bezirksamte den Antrag gestellt, daß die Verwaltung des evangelischen Armenfonds dem Gemeinderathe wieder abgenommen und ein besonderer evangelischer Stiftungsrath bestellt werde. Der Gemeinderath, welchem dieser Antrag vom Sr. Bezirksamte zur Aeußerung mitgetheilt wurde, scheint durchaus nicht gewillt, zu einem überwundenen Standpunkte zurückzutreten, er will vielmehr die abweisliche Vertheidigung des Verlangens des evangelischen Kirchengemeinderaths beim Sr. Bezirksamte beantragen, wobei er sich im Wesentlichen auf den Mangel eines genügenden Nachweises stützt, daß der betreffende Fond erst nach der Reformation gestiftet worden sei; noch daß die ausschließliche Fürsorge für Arme evangelischer Konfession in der Absicht des Stifters gelegen habe. Für den größten Theil der Stiftung soll sich sogar das Gegentheil von letzterem Punkte nachweisen lassen.

Vom Neckar, 15. Mai. Die der französischen Aktiengesellschaft der Spiegelmanufaktur und chemischen Fabriken zu St. Gobain, Chauny und Cirey gehörende Spiegelmanufaktur auf dem Waldbach, zählt, wie der Bericht der Mannheimer Handelskammer hervorhebt, zu den bedeutendsten industriellen Anstalten unseres Landes und ist wegen ihrer Einrichtungen und Leistungen höchst beachtenswerth. Sie liefert sein geschliffene Spiegelgläser in den größten bekannten Dimensionen, für das Inn- und Ausland. Zum Schleifen und Poliren der Spiegel sind 13 Dampfmaschinen mit 23 Rädern und 520 Pferdekräften im Betrieb. Es werden jährlich verarbeitet: Rationssalze 15,500 Zentner, Sand 2,500,000 Zentner, Kalk 16,500 Zentner, Gypsstein 12,800 Zentner, Holzkohlen 1,200 Zentner, Arsenik 210 Zentner, Quecksilber 80 Zentner, Zinn 160 Zentner, Schmirgel 220 Zentner. Der Steinkohlen-Konsum befreit sich auf 250,000 Zentner. Beschäftigt sind durchschnittlich 470 händige Arbeiter unter sehr günstigen Verhältnissen, die als Arbeiter aufgestellt werden dürfen. Joliet stehende, zweckmäßig erbaute Arbeiterwohnungen mit Gärten, Kirche und Schulhaus, Birtshaus und Bäckerei u. s. geben ihr das Ansehen eines kleinen Dorfs.

Mannheim, 15. Mai. Vor einiger Zeit beging in dem benachbarten Ludwigsbafen ein Geschwisterpaar, Fabrikant Saame und seine Schwester, letztere vor ihrem Bruder, Selbstmord. Nun ist in diesem Familiendrama das dritte Opfer gefallen; seit drei Wochen wurde die Braut des Fabrikanten Saame, Fräulein A. G. aus Doebenba bei Göttingen, vermisst; sie wurde dieser Tage hier im Neckar als Leiche gefunden. — Heute Mittag suchte ein seit dem letzten Kriege hier ansässiger, durch zahlreiche Annoncen rasch bekannt gewordener Steinkohlen-Händler seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen, ist aber, weniglich schwer verwundet, noch

am Leben. Ueber die Gründe zu diesem verweifelten Entschlusse haben wir noch nichts Zuverlässiges gehört.

Mannheim, 15. Mai. Die von dem hiesigen Schwurgerichtshof am 8. v. M. gegen Ernestine Hansbach, geborene Brand von Oberbach, wegen Mords erkannte Todesstrafe ist durch die Gnade Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Wie man uns mittheilt, befindet sich die Verurtheilte gegenwärtig, ihrer Niederkunft entgegengehend, in der Entbindungsanstalt in Heidelberg und wird erst nach diesem Ereignis ihre Strafe antreten. — Der Rekurs gegen das Urtheil des hiesigen Schwurgerichtshofes in Sachen der Revalenta Barry, den die großh. Staatsanwaltschaft ergriffen hat, wird in Bälde zur Verhandlung vor der Rekurskammer gelangen und dabei ein technisches Gutachten ergehen werden. Man ist auf den Ausgang dieser Angelegenheit allseitig sehr gespannt.

Heiligenzell, 14. Mai. (Fahr. 3.) Die in unserm Ort bestehende Anstalt, deren Vorsteherin in dem bekannten Klosterhause zu Gurtweil ihre Ausbildung empfing, gehört zu den durch das Gesetz verbotenen religiösen Genossenschaften. Es ist dieser Anstalt unlängst durch Großh. Ministerium des Innern eröffnet worden, daß sie innerhalb drei Monaten zu schließen sei.

Donaueschingen, 12. Mai. (D. W. Bl.) Mit Befriedigung gesehen wir aus der diesjährigen Ankündigung der Badersifffahrt hier, daß nunmehr auch während der Saison zweimal in der Woche eine Musikkapelle spielen soll. Dadurch wird die Annehmlichkeit des Ausfluges für Fremde und Badegäste hier bedeutend vermehrt.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 15. Mai. Gestern Abend ist hier Dr. Hermann Reuschlin, Verfasser der Geschichte Italiens, im Alter von 63 Jahren in Folge eines Schlaganfalls gestorben. — Der König hat heute dem Bischof Hefele von Rottenburg in Audienz empfangen.

München, 14. Mai. Nach einer Mittheilung des Münch. Ber. wird in nächster Zeit ein Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. A. W. Hofmann in Berlin und in zweiter Prof. Dr. K. Kulé in Bonn ernannt. Ob Ersterer einen Ruf annimmt, dürfte zweifelhaft sein.

Ein Wagner-Konzert. Der Londoner Wagner-Verein gab am 9. d. in der St. James-Hall sein drittes und letztes Konzert in dieser Saison, das außer zahlreiche Theilnahme hatte und ein großartiger Erfolg für die Wagner'sche Kunstzeitung war. Unter dem anwesenden Publikum bemerkte man viele Bekanntheiten der Kunst und Literatur. Mit Ausnahme der von Dr. Hans v. Bülow mit Orchesterbegleitung vorgetragenen Fuge und Variationen nach dem Thema des Finales der Beethoven'schen Symphonie „Eroica“ bestand das Programm nur aus Wagner'schen Werken. In die Direktion theilten sich Eduard Dannreuther und Dr. v. Bülow. Letzterer dirigirte eine Auswahl von Stücken aus „Tristan und Isolde“ und dem „Huldigungsmarsch“, der viel Furore machte. Bülow's treffliche Leitung des Orchesters elektrisirte das Auditorium. Die Solopartien, bestehend aus Elsa's Lied an Lohengrin und Elisabeth's Gebet aus „Tannhäuser“, lagen in den Händen der Frau Otto Alvensleben. Ein englischer Blatt bezeichnet in seinem Enthufensausdruck für Wagner's Musik das Konzert als eine Krone in der Geschichte der musikalischen Kunst in England. Die Reinerträge der ersten Saison der Wagner-Konzerte sollen der Vervollständigung des Wagner-Theaters in Bayreuth und die künftiger Saisons der Stiftung eines Stipendiums für englische Musikstudierende gewidmet werden.

Koblenz, 14. Mai. (Kobl. Z.) Dem Vernehmen nach ist jetzt der Rheinübergang der Berlin-Koblenz-Meiser Bahn an der nördlichen Spitze des Oberwesers, etwa in der Nähe des Ronfels, projektiert. Da die Brücke innerhalb der bis dort hinausgeschobenen Stadtbefestigung zu liegen kommen soll, so dürfen wir der so lang ersehnten und notwendigen Erweiterung der Stadt Koblenz entgegensehen.

Wien, 10. Mai. (Stuttg. Bl.) Die Ulmer Wohnanlagenscheiffe sind nunmehr sämtlich an dem vorausbekanntem Platze in unmittelbarer Nähe des Ausstellungspalastes aufgestellt. Je zwei und zwei mit einander verbunden, anfert nun die ganze städtische Flottille von zehn Schiffen im Donaudurchschiff-Kanal. Das nächst gelegene Portal des Ausstellungspalastes ist etwa 500 Schritte entfernt. Durch die Fürsorge der Ausstellungskommission wurde eine Fahrbahn dahin angelegt. Auf derselben beruht man den Zentral-Bahnhof. Ganz in der Nähe befindet sich eine Reihe von Restaurationen. Eine komfortabel eingerichtete schwimmende Restauration liegt neben den Wohnschiffen vor Anker. Die Bemalung der Schiffe hat ihren Anfang genommen. Die ersten Gäste waren Schweizer, inzwischen sind eine Reihe von Fremden aus aller Herren Länder eingetroffen, um von den schwimmenden Gasthöfen Gebrauch zu machen.

Auf der Wiener Ausstellung befindet sich auch das „Rebelhorn“ des Ingenieurs Albani. Dasselbe übertrifft an Kraft des Tons alle bisher erfundenen Instrumente so, wie der Kanonen Donner den Pistolenschall. Das Instrument besteht aus einer hornförmigen Kapfel aus Bronze, in welcher eine metallene Zunge befestigt ist. In diese Kapfel mündet das Leistungsgroße eines Dampfzylinders einseitig und andererseits ist daran eine Trompete von acht Fuß Länge angefügt, welche an der engen Mündung dreißig Linien weit ist, an der großen Mündung einen Fuß im Durchmesser mißt. Der Dampf pößt an die Zunge und je nach dem Druck, den er ausübt, ist der Ton ein milder oder mehr gewaltiger. Bei vollem Druck, der auf etwa vier Atmosphären bemessen ist, soll das Horn bis auf dreißig Seemeilen weit hörbar sein, was auf der See von großem Nutzen sein dürfte.

Wien, 15. Mai. Das Bestreben der jüngeren Banken, namentlich aus den Kategorien der Wasserbanken, zu liquidiren, findet der „N. fr. Presse“ zufolge, in den betheiligten Kreisen vielen Anklang. Mehrere Banken berathen über die Bildung eines Kreditvereins mit einem Fonds von 50 Millionen. In der gestrigen Konferenz des Finanzministeriums mit vier großen Bankinsitutoren wurde beschlossen, die Börsenkammer zur strengsten Handhabung der Gesetze aufzufordern. Die gestrige Versammlung der hiesigen Börsenkammer beschloß die Einsetzung eines aus 7 Mitgliedern bestehenden Komite's, das mit den Banken über die Festsetzung des Kompensationskurses unterhandeln soll.

Wien, 15. Mai, 10 Uhr Vorm. Die Börse eröffnet geschäftlos, da noch die Einkassirung abgewartet wird.

Wien, 15. Mai, Mittags. Zu der so eben stattfindenden Bankkonferenz im Saale des Kreditanstalt-Gebäudes wurden auf Aufforderung der größeren Banken Vertreter der Coullissen und Agenten zugezogen, um mit denselben gemeinschaftlich den freiwilligen Kompensationsmodus zu vereinbaren, und zwar in der Art, daß die Effekten nach Zahlung der aus dem freiwillig vereinbarten Kompensationskurse und dem letzten Liquidationskurse resultierenden Differenzen ins Eigenthum der faktischen Effektenbesitzer übergehen. Auf Seiten der Banken zeigt sich eine große Bereitwilligkeit zu diesem Ausgleich.

Genf. In Vermillob's Blatte, dem „Courr. de Geneve“ liest man: „Liebesgaben.“ Die Zeichnungen des „Univers“ für die verfolgten Schweizerischen Priester betragen schon über 40,000 Fr.; diejenigen für die flüchtigen und verfolgten Karlisten 44,000 Fr.

Rom, 11. Mai. (Köln. Ztg.) Bei den Aushebungen in den beiden vorangehenden Jahren ergab sich das folgende Resultat in Bezug auf die Schulbildung der Militärschulflüchtigen: Von der Klasse 1850 konnten lesen und schreiben 32,061 oder 35,0 Proz., nur lesen 4828 oder 5,4 Proz.; ohne alle Schulbildung waren 52,239 oder 58,7 Proz. Von der Klasse 1851 konnten lesen und schreiben 37,166 oder 38,6 Proz., nur lesen 4522 oder 4,7 Proz.; ohne jede Schulbildung waren 54,675 oder 56,7 Proz. Eine langsame aber stetige Abnahme der Zahl der „analfabeten“ im Lande läßt sich von Jahr zu Jahr konstatiren; im Jahre 1867 betrug sie noch 67 Proz.

An die französische Nationalversammlung ist vor einiger Zeit eine Petition gerichtet worden, welche verlangt, daß Frankreich sich dem Herzen Jesu weihen möge. Ueber die Behandlung dieser Petition von Seiten der Nationalversammlung hat bisher nichts verlautet, dagegen veröffentlicht die „Genf. Korresp.“ ein Schreiben Pius IX. an den Priester Cotes, Generalsekretär von Nodex, an den Priester Nazard, Redakteur des Blattes „Revue religieuse“, und an den Vicomte de Bonald, die Urheber jener Petition, in welcher der Absicht der Petenten ungetheilte Befall geollt wird. Frankreich würde auf eine sehr edle Weise die Bahn der Irrthümer verlassen — heißt es in dem päpstlichen Schreiben — „wenn, wie Ihr es wünscht, Euer Vaterland sich feierlich dem h. Herzen Jesu, zu Ehren dessen man in Paris durch Beiträge Aller eine Sühnekapelle bauen will, weihen würde.“ So der h. Vater; damit aber bei dem projektirten Weibe auch die politische Bedeutung desselben nicht übersehen werde, hat die „Genf. Korresp.“ es sich angelegen sein lassen, dem Schreiben des Papstes eine kleine Einleitung voranzuschicken. „Ein solcher feierlicher Glaubensakt wird das Ende der Irrthümer und Abzäugungen Frankreichs sein.“ Frankreich, als Nation betrachtet, sei seit achtzig Jahren atheistisch geblieben und habe „in politischer Beziehung“ aufgehört, „die älteste Tochter der Kirche zu sein.“ Thema es also seine Vergangenheit aus Wähen.

Nachfrist.

Berlin, 15. Mai. Der „Reichsanzeiger“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemernten die von dem ersten Blatte irrthümlich gebrachte Notiz, daß auf der Rückreise des Kaisers von St. Petersburg eine Begrüßung von Vertretern des kurländischen Adels stattgefunden habe.

Berlin, 15. Mai. Ueber die Reise des Kaisers und Königs nach Wien werden von der hiesigen Presse nicht wenig von einander abweichende Mittheilungen verbreitet. Während gestern die „Prov.-Korresp.“ meldete, daß der Kaiser nach Wien zu begeben, schrieb eine hiesige Zeitung, die Abreise Sr. Maj. nach der österreichischen Hauptstadt sei erst nach dem hier angesagten Besuch des Schahs von Persien zu erwarten. Der Schah trifft am 5. Juni aus St. Petersburg in Berlin ein. Heutigen Versicherungen aus sonst wohl orientirten Kreisen zufolge spricht allerdings eine große Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Kaiser und König nicht gegen Ende Mai, sondern erst gegen Mitte Juni nach Wien reisen werde. Außer dem hiesigen Besuch des persischen Herrschers kommt dabei auch der Wunsch in Betracht, die Vollenbung der Wiener Ausstellungs-Einrichtungen abzuwarten. — Heute sind die vier kirchlich-politischen Gesetze durch die Gesetzsammlung publizirt worden. Wie verlautet, erfolgt morgen die Publikation des Gesetzes über die Wohnungsgelder für die Zivilbeamten.

Wien, 15. Mai. Nach übereinstimmenden Meldungen mehrerer Blätter ist die Börsen-Kreditbank allerdings für insolvent erklärt worden, jedoch erklärte die Bank, daß nicht sie, sondern ihr Agent Weissenberger insolvent sei. Der „N. fr. Presse“ zufolge hat die Börsenkammer von der Bank eine bestimmte Erklärung verlangt, die sie aber noch nicht eingetroffen. Die Gerichte über die Insolvenz der Kommissionbank beschäftigen sich nicht. Die „N. fr. Presse“ sagt weiter, daß die seit einigen Tagen kursirenden Gerüchte der Insolvenzklärung dieses großen Bankhauses nicht eingetreten seien, da das Bankhaus mit Geldern, die es auf seine Liegenchaften aufgenommen habe, seinen Verpflichtungen nachkommen sein soll.

Bern, 15. Mai. Die Antwort der Basler Diözesanräthe auf den vom Bischof Lachat gegen seine Amtsentsetzung beim Bundesrathe erhobenen Rekurs gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Bund anlässlich dieser Frage nicht bloß formales Recht schaffen, sondern auch auf Garantie für die innere Freiheit des schweizerischen Staats- und Volkslebens Bedacht nehmen werde.

St. Petersburg, 15. Mai. Ein Telegramm aus Odesa vom heutigen Tage meldet, daß an der dortigen Börse großer Geldmangel herrsche. In Folge dessen seien die Werthpapiere gefallen und der Discout gestiegen. Die Discontirung von Wechseln sei nur schwer zu 9 pCt. beschaffbar.

St. Petersburg, 15. Mai. In Khiwa ist dem „Russ. Inval.“ zufolge allgemeine Volksbewaffnung angeordnet. Als Versammlungsort für die mit Pferd und Waffen aufgetriebenen Landesbewohner ist die Umgegend von Kungrad bestimmt, von wo sich dieselben nach dem befestig-

ten Punkte Dschany-Kala auf dem Urgumungebirge begeben sollen. — Der Schah von Persien hat sich am 12. d. M. in Necht auf einem russischen Kriegsdampfer nach Astrachan eingeschifft.

Konstantinopel, 14. Mai. Die zur Feststellung einer authentischen Interpretation des kais. Firmans über die Erhebung der Suezkanal-Abgaben niedergesetzte Kommission hat gestern ihre Aufgabe durch Annahme der folgenden Resolution für beendet erklärt: „Der erwiesenermaßen keine Beschwerdeführer wider die Suezkanal-Taxe vorhanden sind, besteht für die ottomanische Regierung, welche zu der Gesellschaft in durchaus normalen Beziehungen steht, kein Anlaß mehr, den Artikel 17 des Konzeptionsfirmans zu interpretiren.“ Hr. v. Lesseps bereitet seine Abreise nach Egypten vor, von wo er nach Frankreich gehen wird, um der nächsten Generalversammlung der Suezkanal-Gesellschaft beizuwohnen.

Konstantinopel, 16. Mai. Der Minister des Aeußern, Saofet Pascha, wurde in Disponibilität versetzt, der bisherige Minister der öffentlichen Arbeiten, Kasid Pascha, wurde an seine Stelle und der bisherige Wali von Yemen, Mouktar Pascha, zum Arbeitsminister ernannt.

Hamburg, 13. Mai. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Bandalla“, Kapitän Franzen, welches am 26. v. Mts. von hier abgegangen, ist am 12. d. Mts. 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen.

Vorläufiges Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters. Sonntag: „Tell“ (Oper). Dienstag: „Die Autographensammler.“ „Violoncellkonzert.“ „Die Widerspenstigen.“ Mittwoch (in Baden): „Tell“ (Oper). Donnerstag: „Ein Glas Wasser.“ Freitag: „Die Regimentstochter.“

Frankfurter Kurszettel vom 16. Mai.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblg.	102 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation.	102 1/2
Baden 5% Obligationen	103
4 1/2% „	100
4% „	97 1/2
3 1/2% Oblig. v. 1842	87 1/2
Bayern 5% Obligationen	100 1/2
4 1/2% „	100 1/2
4% „	92
Württemberg 5% Obligation.	102 1/2
4 1/2% „	100 1/2
4% „	100 1/2
Raffin 4 1/2% Obligationen	100
4% „	100
Sachsen 5% Obligationen	100
Gr. Hessen 5% Obligation.	98 1/2
4% „	98 1/2
Österreich 5% Silberrente	63 1/2
Zins 4 1/2%	63 1/2
60 1/2	1872

Aktien und Prioritäten.	
Babische Bank	108 5/8
Frankf. Bank à 500 fl.	143 5/8
Bankverein à 10 fl.	100
122 1/2	5/8
Deutsche Vereinsbank	114 1/2
Darmstädter Bank	430 5/8
Deffert. Nationalbank	999 5/8
Deffert. C. Aktien	299 5/8
Rheinische Creditbank	117 5/8
Wälder Bank	87 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	98 1/2
Deffert. deutsche Bank	106 5/8
4 1/2% Bayr. Dis. à 200 fl.	124
4 1/2% Pfälz. Marbahn 500 fl.	130 1/2
4 1/2% Pfälz. Ludwigsbahn	132 1/2
3 1/2% Oberpf. Gld. 350 fl.	74 1/2
5 1/2% Ost. Staatsb.	336 1/2
5 1/2% Ost. Lmb.	194
5 1/2% Nordwestb. A. l. fr.	220 1/2
5 1/2% Ostb. Gld. à 200 fl.	245
5 1/2% Ostb. Gld. à 200 fl.	229 1/2
5 1/2% Ost. Vol. Gld. fl. 100 fl.	229 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl.	109 1/2
Babische 4% „	109 1/2
35 fl. Loose	70
Draufschw. 20-Jähr. Loose	105 1/2
Großh. Hessische 50-Jähr. Loose	105 1/2
25 fl. „	25
Koblenz-Gunzenhausen Loose	105 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Aussterbam 100 fl. 4 1/2% l. S.	97 1/2
Berlin 60 Tdr. 4 1/2%	105
Bremen 180 R. - M. 3 1/2%	105 1/2
Hamburg 180 R. - M. 3 1/2%	105 1/2
London 10 Pf. St. 5%	117
Paris 200 fr. 5%	52
Wien 100 fl. 5%	104

Discouto L. S. 6%
Stimmung: fest.

Berliner Börse, 16. Mai. Kredit 170, Staatsbahn 192, Lombarden 111, Der Amerikaner —, Rumänier —, 60er Loose —, Galizier —, Still.

Wiener Börse, 16. Mai. Kredit 290, Staatsbahn 323, Lombarden 183,50, Papierrente —, Napoleonsdor —, Anglobankaktien 324, Comptantgeschäfte.

New-York, 16. Mai. Gold (Schlusskurs) 117 1/2.
Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.
Sonntag 18. Mai. 2. Quartal. 65. Abonnementsvorstellung. „Tell“, große Oper mit Tanz in 4 Akten, von Rossini. „Waltzer für“ — Hr. Ganzemüller als Gast. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.
 W. 123. Karlsruhe.
 Freunden und Bekannten
 widmen wir die traurige
 Nachricht, daß unser lieber
 Bruder,
Johann Georg Fehrenbacher,
 Buchhalter
 bei Groß-Amortissat onskasse dahier,
 Dienstag den 13. d. Mts., Morgens
 6 Uhr, nach kurzer Krankheit sanft
 verschieden ist.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Karlsruhe, den 15. Mai 1873.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Jakob Fehrenbacher.
 Josef Fehrenbacher.
 Christian Fehrenbacher.

Todesanzeige.
 W. 129. Lahr. Gestern
 Abend 10 Uhr verschied nach
 vierwöchentlichem Leiden der
 Oberoll-Inspektor
Ernst Wittmann
 im Alter von 52 Jahren 7 Mona-
 ten, betrauert von Gattin, Kindern,
 Verwandten und Freunden.
 Um stille Theilnahme wird ge-
 beten.
 Lahr, den 15. Mai 1873.
 Im Namen der Familie:
 Carl Wittmann.

Für Altkatholiken.
 W. 121. Die zweite Auflage von
Michelis, Dr. Fr.,
mein Glaubensbekenntniß
 Preis 12 fr.
 ist so eben erschienen und durch alle Buch-
 handlungen zu beziehen.
 Leipzig, den 15. Mai 1873.
 Achtungsvoll
B. Sauer's Verlag.

Einladung und Bitte.
 Zur Belebung des hiesigen Kurortes und
 zur Annehmlichkeit der Besucher desselben
 beabsichtige ich, einen Volksgarten mit
 allen Annehmlichkeiten dar-
 über, welcher in Folge der aufgehobenen
 Spielbank als Bedürfnis anerkannt ist, zu
 errichten, wozu ich ein vorzüglich geeignetes
 Anwesen, das Karsboom'sche Gut mit
 Park ansersehen habe. Da die Verthei-
 lung desselben nächster Tage bevorsteht, mir
 aber im Augenblick die nöthigen Mittel
 nicht zu Gebote stehen, ersuche ich die ver-
 ehrt. Freunde unseres Kurorts höflich, be-
 liebig Summen in gef. Bälde zu leisten zu
 wollen. Diese Summen werden durch
 Pfandentwurf auf die erworbenen vollständig
 unterpfandsfreie Liegenschaft gesichert, mit
 5 1/2 % verzinst und jedes Jahr ein bestimm-
 ter Theil heimbezahlt. Ich erlaube mir bei-
 zufügen, daß mehrere Zeichnungen bereits
 erfolgt sind. Plan und Programm liegen
 bei mir zur gefälligen Einsichtnahme bereit.
 Hochachtungsvoll
K. Bergerer, Luischiffer,
 Langestraße 73.

Gesuch.
 W. 103.1. Baden-Baden.
 In ein Hotel in Baden-Baden ein der fran-
 zösischen Küche erfahrener
Aide d. Cuisine,
 nur solche, mit guten Zeugnissen mögen sich
 melden.
 Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ausschreiben.
 In dem Besitze von Daniel Sander,
 Metzger, 48 Jahre alt, geboren zu Konen,
 bayr. Pfalz (genannt der alte Johann),
 und dessen Ehefrau Magdalena, geborne Fül-
 lich, 50 Jahre alt, Wittve von Jakob
 Siegler, Handelsfrau, geboren zu Her-
 heim bei Landau, Pfalz, sind nachbezeichnete
 Gegenstände gefunden worden, zu welchen
 dieselben vermuthlich nur auf unredlichem
 Wege gekommen sind.
 Ich ersuche deshalb Jedermann, dem
 etwas über das Abhandlung solcher
 Sachen bekannt ist, mir oder der nächsten
 Polizeibehörde hierüber Mittheilungen zu
 machen.
 Beschreibung der Gegenstände:
 2 Halbtücher von schwarzer Wolle, und
 ein solches von braunrothweiser Farbe;
 1 Stück blau und grau larrirter wollener
 Oberstoff; 1 graues Frauenkleid von
 Ha. wolle; verschiedene Hemden von feiner
 Leine, aus welchen mit Ausnahme eines
 einzigen, das „L. M.“ gezeichnet ist, die
 Zeichen entfernt sind; ein Federbett sowie
 2 Federkissen von weiß und roth gestreutem
 Barzent; zwei große weiße Biau-
 decken; drei Tischtücher von feiner Leine;
 ein rothwollener und ein braun und roth
 gebünter Tischstopp; ein Stück mittel-
 feine Leinwand, 24 Meter lang und 75
 Centimeter breit; eine silberne Cylind-
 eruhr von 4 U. Durchmesser, auf 4 Rubi-
 nen, mit Sekundenzeiger und der Nummer
 81,873; ein massiver goldener Reif-Ring
 ohne Zeichen.
 Straßburg, den 12. Mai 1873.
 Der kaiserl. Untersuchungs-
 richter I.
 Jung. 26/V

W. 819. 2. Mannheim.
5% unkündbare Pfandbriefe
 der
Rheinischen Hypothek-Bank in Mannheim.
 Nach Erlaß des Ministeriums des Groß. Hauses, der Justiz, und des
 Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. No. XXXII. S. 308, sind
 die Pfandbriefe für die Anlegung von Wundfeldern geeignet.

Die Pfandbriefe können zum Paricourse von der Bank und ihren Betriebs-
 stellen bezogen werden.
 Zu Betriebsstellen haben wir im Kreise Karlsruhe
 In Karlsruhe die Filiale der Rheinischen Credit-Bank,
 die Herren J. L. Seeligmann & Söhne,
 Herrn Heinrich Müller,
 den Spar- & Vorschuß-Verein,
 die Herren Heimberger & Cie.
 " Mühlburg die Herren August Ungerer & Cie.,
 " Bruchsal die Herren August Ungerer & Cie.,
 " Pforzheim den Pforzheimer Bankverein,
 den Herrn G. Banmeister
 " Bretten ernannt. Bei denselben stehen ausführliche Prospekte zur Verfügung.
 Mannheim, im Mai 1873.

Rheinische Hypothek-Bank.
 W. 118. 1. München und Karlsruhe.
Süddeutsche allgemeine
Hagelversicherungs-Gesellschaft.
Garantiefond 500,000 fl.
 Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir dem
Herrn Ernst Arheidt in Karlsruhe
 die Generalagentur für das Großherzogthum Baden
 übertragen haben.
 München, den 1. April 1873.
Für den Verwaltungsrath: Die Direktion:
Graf Eberhard von Fugger. C. von Kleffing.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung der Süddeutschen allgemeinen
 Hagelversicherungs-Gesellschaft zu München empfehle ich letztere zur Versicherung
 gegen Hagelschäden auf Bodenerzeugnisse aller Art, Korbweiden, Gärtnereien und Fenster-
 scheiben.
 Stroh kann nach Belieben mitversichert werden oder nicht.
 Prämien-Nachschüsse werden nicht erhoben.
 Offerten zur Uebernahme von Agenturen werden entgegen genommen.
 Zur Ertheilung jeder gewünscht werdenden Auskunft halte ich mich bestens
 empfohlen.
 Karlsruhe, den 1. April 1873.
Ernst Arheidt.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank
in Essen.
 Geschäftsresultate des sechsten Geschäftsjahres 1872:
 Gesamtsumme der abgeschlossenen Versicherungen fl. 313,760,797.
 Einnahme an Prämie, Zinsen und Documentengebühren 824,463.
 Bezahlte Schäden und Schadenersätze 191,457.
 Erzielter Ueberschuß 43,010.
 Garantiefonds (Grundkapital und Reserve) 3,831,613.
 Die Gesellschaft versichert Gebäude und Mobilien gegen Brandschäden, Blitz-
 schlag und Explosionschäden zu festen und billigen Prämien.
 Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich:
Carl Barthold, General-Agent in Karlsruhe,
 Eugen Schwär, Agent in Karlsruhe, Waldstr. 18,
 Lud. Han in Heidelberg,
 Albert Buchmüller, Wagnermeister in Bruchsal,
 Christ. Leicht, Gärtner in Söllingen, Amt Durlach,
 Michael Müller, Landwirth in Walsch,
 Wendelin Müller, Redner in Suppenheim,
 Chr. Merkel, Schmied in Miesheim,
 Jos. Hed, Alerwirth in Dietzheim,
 Bernh. Bauer, Kaufmann in Baden,
 Joseph Hedinger, Zimmermeister in Gub,
 sowie **J. Hugo Hamm, Darz.-Inspector und General-Agent**
 in **Straßburg, Kleberstr. 4 b.** W. 120.

W. 134. 1. **Strassburg i. E.**
Geschäfts-Verlegung.
 Die Bureau's und Kassen des
Herrn Leon Blum-Auscher
 sind
4 Kleberstraden 4
 verlegt worden. (28/V)

W. 131. 1. Rehl.
Export - Lagerbier,
 versendet in ganzen und halben Flaschen
J. Weißgerber,
 Bierbrauereibesitzer in Rehl.
 Wasserheilanstalt Brestenberg
 am Hallwiler-See — Schweiz — Seebäder.
 Eisenbahnstation Wildegg. Telegraphenbureau. Das ganze Jahr besucht. Seit
 30 Jahren unter der nämlichen ärztlichen Leitung. Neu construirte, moderne Bad-
 einrichtungen. Römisch-irische Bäder vom 15. Juni an. Prospekte und
 nähere Auskunft ertheilt
 u. 766. 4. (11128) **Dr. A. Grismann.**

W. 43. 2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Vergnügungszug nach Schwebingen.



Am Christhimmelfahrtstage, den 22. Mai d. J.,
 wird bei günstiger Witterung ein Extrazug von
**Karlsruhe Hauptbahnhof nach Schweb-
 ingen und zurück zu ermäßigten Preisen abge-
 fertigt werden.**
 Abfahrt von Karlsruhe 1 Uhr Mittags,
 Rückfahrt von Schwebingen 7 1/2 " Abends,
 Ankunft in Karlsruhe 9 " "
 Der Preis eines Billets für Hin- und Rückfahrt
 mit diesem Zuge beträgt in 2ter Wagenklasse 1 fl.
 in 3ter Wagenklasse — 36 fr.;
 dabei sind die reglementmäßigen Tagermäßigungen
 für Kinder zulässig.
 Billete zu diesem Zuge können von Montag den
 19. d. Mts. an im Hauptbahnhofe gelöst werden.
 Karlsruhe, den 10. Mai 1873.
 Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
 Zimmer. Schlichter.

Mineral- und Soolbad Säckingen
 mit 15. Mai wieder eröffnet.
 Leihjähriqe Pensionen. Prospekte gratis.
 W. 135. 1. 11 1577. **Schwestern Landbeck.**

1868r Deidesheimer,
 bester Qualität, reingehalten, 2000 Liter,
 werden von 150 Liter an abgegeben.
 Näheres bei der Exped. d. Bl. W. 122.1.
Gebirge und Hautkrankh.
 Schwächezustände auch die veraltetsten Fälle,
 heile ich auch brieflich schnell und sicher. Dr.
 Garmuth, Berlin, Pringelstr. 62. W. 102.2.
 E. 983. 3. **Hämorrhoidalleiden**
 heilt gründl. bei gen. briefl. Mitteln. Dr. Holl-
 braun, pr. Arzt in Arastola, Bayern.
 W. 684. 5. Eine Erfindung von un-
 geheurer Wichtigkeit ist gemacht: das
 Naturgesetz des Haarwachstums er-
 gründet. Dr. Waterston in London hat
 einen Haarbalsam erfunden, der Alles
 leistet, was bis jetzt unmöglich schien;
 er läßt das Ausfallen der Haare so-
 fort aufhören, befördert das Wachs-
 thum derselben auf ungläubliche We-
 Weise, und erzeugt auf ganz kalten
 Stellen neues volles Haar, bei jungen
 Leuten von 17 Jahren an schon einen
 starken Bart. Das Publikum wird
 dringend ersucht, diese Erfindung
 nicht mit den so häufigen Markt-
 schreierien zu verwechseln. Dr. Wa-
 terston's Haarbalsam in Orig. Metall-
 büchsen à 2 und 4 fl. ist echt zu haben
 bei **Th. Brugier in Karls-
 ruhe, Waldstraße Nr. 10.**
 W. 96. 2. 21. v. Straßburg.

Strafrechtspflege.
 Ladungen und Fahndungen.
 W. 780. Nr. 5347. **Erberg.** Bom
 2. zum 3. d. Mts. wurden zehn an der
 Straße Nr. 75, Distrikt 71 auf der Gemar-
 tung Reidenbach stehende Vogelbeerbäume
 z. N. des Großh. Wasser- und Straßenbau-
 büros durch Messerschritte gänzlich be-
 schädigt.
 Wir bitten um Fahndung auf den z. Zt.
 unbekanntem Thäter.
 Erberg, den 14. Mai 1873.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Lederte.

Verm. Bekanntmachungen.
 W. 119. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Mit höherer Genehmigung wird die zu
 St. Jigen bestehende Bahntelegraphen-
 station am 20. d. M. mit beschränktem Ta-
 geslohn dem allgemeinen Verkehr eröffnet.
 Karlsruhe, den 14. Mai 1873.
 Generaldirektion
 der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zimmer. Heitlinger.

W. 125. 1. Karlsruhe.
**Lieferung von Ausrü-
 tungsgegenständen**
 für die zu eröffnenden Bah-
 strecken.
 Höherer Weisung zufolge soll die Liefe-
 rung der nachstehend bezeichneten Gegen-
 stände mit einer Lieferzeit bis zum 10. Juli
 d. J. an tüchtige Meister im Offertwege
 vergeben werden, und zwar:
 9 Schreibische mit Aufsatz, 17 Strep-
 pulve mit Fächer, 7 Strepulve ohne Fächer,
 19 Tische 1 1/2 m lang 80 cm breit, 7 Tis-
 che 1 m lang 50 cm breit, 6 Billettstän-
 den à 240 Fach, 11 Billettstän à 180 Fach, 17
 Tische zur Aufstellung der Billettstän, 40
 Stühle von Eichenholz, 3 Strohsessel, 4
 Drehschle mit Rehrgelechts, 8 Kästen, häß-
 liche für Kleider und häufig für Zupressen,
 3 Aktentischen, 8 Stempelstöße mit Schläger,
 8 Fackelstiele, große, 9 Fackelstiele, kleine,
 17 eiserne Strepulvstättchen, 7 große Gelb-
 ablieferungsstättchen, 12 kleine Gelb-
 ablieferungsstättchen, 17 Decimalbrückenwaagen
 à 1500 Kilo Tragkraft, 5 Gepädigeigenwa-
 agen à 250 Kilo Tragkraft, 12 Gepädigeigen-
 waagen à 125 Kilo Tragkraft, 7 Verlade-
 pressen, große, 10 Verladepressen, kleine,
 16 Verladebäume, 6 Verladerrampen, 7
 Transportreue, 17 Tragbahnen, 10 Sad-
 faren, 19 Rehrschneisen, 23 Spudschneisen,
 23 Kohlenbeden mit Zugehör, 8 Häm-
 mer, 8 Zangen, 19 Deltannen, große, 19
 Deltannen, kleine, 29 Stielampfen, 46
 Hänglampen, 19 Handlaternen, 19 Lam-
 penscheeren, 23 messingene Leuchter mit
 Buschschere, 23 Waschapparate, 60 Hand-
 tücher, 17 Plombirzangen, 17 Peitern, 4
 Spiegel, große, 6 Spiegel, kleine, 8 Sä-
 böde, 8 Sägen, 8 Beile.
 Die für die Lieferung maßgebenden An-
 for-
 derungen liegen in unsem Hauptmagazin zur
 Einsicht auf, ebenso können dort die Liefe-
 rungsbedingungen, sowie die Zeichnungen
 der Möbel erhoben werden.
 Die Angebote sind schriftlich und mit der
 Aufschrift „Lieferung von Ausrüstungsge-
 genständen“ bis einschließl. **Montag**
26. Mai bei uns einzureichen.
 Karlsruhe, den 15. Mai 1873.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
 Magazine.
 Heitlinger.

Gesuch.
 Zur Beendigung einer beden-
 tenden angefangenen Eisencon-
 struction, im Bau eines Gebäu-
 des bestehend, wird ein Reflec-
 tant sofort gesucht. Näheres bei
 Herrn **Leon Bloch** im
 Zimmerhof in Straßburg i. E.

W. 564. 11. **Offenburg.**
Empfehlung.
Montpender Mai-Wein, à fl. 1. 30
 pr. Flasche, incl. Packung, empfiehlt in Kör-
 ben bis zu 6 Flaschen
Jos. Romm,
 Schaumwein-Fabrik
 in Offenburg.

W. 840. 6. **Heidelberg.**
Näh-Maschinen
 aller bewährten Systeme für Familien und
 Gewerbetreibende, unter mehrjähriger Ga-
 rantie und Zahlungsbeilechtigung.
August Wappes
 in
Heidelberg.
 Ecke der Dreikönig- u. Unterstraße.

W. 75. 2. **Baden-Baden.**
**Ein guter Beschlagn-
 schmied**
 kann sogleich eintreten bei
Gregor Degler,
 Schmied in Baden-Baden.
 W. 71. 3. **Oberkirch.**
Ein Arbeiter
 erhält gegen sehr guten Lohn dauernde Be-
 schäftigung bei Maler Maier in Oberkirch.